

Hochwasserschutz in Sachsen – gestern & morgen

Langanhaltende Starkniederschläge treten in den letzten Jahren zunehmend auf und haben mehrfach zu verheerenden Überschwemmungen in Sachsen geführt. Diese extremen Wetterereignisse treten wohl auch aufgrund des Klimawandels öfter auf. Flüsse verlassen ihr derzeitiges Korsett, in das sie gepresst wurden, deshalb immer häufiger. Werden aber weiterhin vor allem die Deiche verstärkt, führt das zu einem schnellen Abfluß der Wassermassen und womöglich zu Überflutungen am Unterlauf, wie zum Beispiel in Fischbeck in Brandenburg.

Neben andauernden Niederschlägen sind auch lokale Starkregenereignisse zu bewältigen. So wurde in einem Ortsteil von Chemnitz im Mai 2011 nach dem lokalen Abregnen einer Gewitterzelle aus einem winzigen Dorfbach in kürzester Zeit ein 30 m breiter Fluß. Hier gilt es durch viele kleine Maßnahmen das Wasser kumulativ rückzuhalten und den Oberflächenabfluss zeitlich zu verzögern. Auch sollte – gemeinsam mit den Anwohnern – den Flüssen innerhalb der Siedlungen wieder mehr Raum geben werden. Das ist eine Aufgabe für viele Orte und Städte, da diese oftmals in Talauen und an Gewässern gegründet wurden.

Es bedarf künftig einer intelligenten Mischung aus technischem Hochwasserschutz, Flächennutzungsmanagement und ingenieurbioologischen Bauweisen. Oberhalb von Ortslagen sollten zusätzliche naturnahe Rückhalteteiche und -mulden geschaffen, Regenwasser auf dem eigenen Grundstück zurückgehalten und verrohrte Fließgewässer offengelegt und naturnah gestaltet werden. Gemeinsam mit den Landwirten sollten Lösungen gefunden werden, Überflutungsflächen ohne Enteignung zu schaffen – z. B. im Rahmen von Verfahren der ländlichen Neuordnung – und hochwassererträgliche Formen der Landwirtschaft in den Überschwemmungsbereichen zu etablieren.

Ingenieurbioologische Bauweisen sind oftmals kostengünstiger als der Verbau mit großen Steinen und sie können – einmal nach fachlichen Qualitätsstandards umgesetzt – stabiler als eine Uferbefestigung mit Steinen sein, so wie es jetzt nach dem Hochwasser 2013 an der Göltzsch in Mylau zu sehen ist. Hier finden auetypische Tiere und Pflanzen geeignete Lebensräume vor und der Erlebnis- und Erholungswert der Flusslandschaft steigt. Ein besserer Hochwasserschutz und schönere Landschaften – beides geht gleichzeitig!

Reiner Amme, Regionalgruppe Chemnitz / Lars Stratmann, Landesvorstand

Die Eingriffsregelung in Sachsen verbessern

Die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung soll in der Theorie baumaßnahmenbedingte Verschlechterungen in Natur und Landschaft verhindern durch eine Kaskade von Vermeidungs-, Abwägungs- und Kompensationsgeboten bei Natureingriffen. Flächenverbrauch und Artenschwund schreiten jedoch kaum begrenzt voran. Auch der Nutzungsdruck nimmt eher zu, etwa durch den Energiepflanzenanbau. Verwunderlich ist das nicht, denn die Eingriffsregelung kann bisher schleichende Verschlechterungen im Zustand der Natur kaum verhindern. So findet die Eingriffsregelung im unbeplanten Innenbereich keine Anwendung – und im beplanten Innenbereich nur eingeschränkt Anwendung. In Siedlungslagen ist die Eingriffsregelung also schwach. Darunter fallen nach mündlichen Aussagen in städtischen Planungsämtern in Sachsen die meisten Baumaßnahmen. Zudem wird die Kompensation von Eingriffen häufig unzureichend festgesetzt, unzureichend vollzogen oder unzureichend gepflegt.

Manchmal ist das eine Frage des Wissens – viele Eingriffe wie etwa klimabezogene sind nicht leicht zu berechnen –, wichtiger ist jedoch der häufig begrenzte Wille bei Behörden und vor allem Projektträgern. Um Qualitätsmängeln in der Bilanzierung von Eingriffen einen Qualitätsstandard entgegenzusetzen, wurde die sächsische Handlungsempfehlung zur Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen eingeführt. Sie ist aber auf kommunaler Ebene nicht verbindlich und wird durch mehrere Modelle und Verfahren ergänzt. Ferner belegt eine Untersuchung der TU Dresden zur Umsetzung der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung in Sachsen aus dem Jahr 2008, dass Entsiegelungsmaßnahmen nur selten vorgesehen werden.

Gerade eine Verpflichtung „Entsiegelung für Versiegelung“ wäre jedoch wichtig. Eine einfache Verbesserung kann auch durch eine verpflichtende Forderung nach einer textlichen und grafischen Darstellung aller Kompensationsmaßnahmen in den rechtlich bindenden Plandokumenten sowie nach einem Kompensationskataster erreicht werden. Neben dem Vollzug muss aber auch der Anwendungsbereich der Eingriffsregelung erweitert werden – der besiedelte Innenbereich müsste ihr eigentlich uneingeschränkt unterworfen werden. Selbst dann könnte allerdings nur der unbefriedigende Status quo beim Naturzustand mit der Eingriffsregelung verteidigt werden, mehr nicht.

Deshalb muss im Naturschutz verstärkt über Geld geredet werden. Eine umweltschädigende Intensiv-Landwirtschaft und die zunehmende Versiegelung

IMPRESSUM

Herausgeber:
BUND Sachsen e.V.
Brühl 60
09111 Chemnitz
verantwortl. Redakteurin:
Christine Eckart
Tel: 0371 - 30 14 77
Fax: 0371 - 30 14 78
www.bund-sachsen.de
bund.sachsen@bund.net

werden kurz gesagt solange fortgesetzt werden, wie sie sich ökonomisch für Investoren rechnen – und wie die so erzeugten Produkte Käufer finden.

Also müssen Versiegelung und solche Formen der Landwirtschaft durch Abgaben verteuert werden. Am einfachsten wäre die Erhöhung und ökologische Neuausrichtung vorhandener Abgabentatbestände wie der Grundsteuer. Macht man etwa die konventionelle Landwirtschaft teurer, trifft dies übrigens nicht nur einen Hauptschädiger der Natur, sondern auch einen wesentlichen Verursacher des Klimawandels.

Lars Stratmann und Felix Ekardt

Das erste Sommercamp der „Leipziger BUNDspechte“ war ein voller Erfolg

Die Kindergruppe des BUND Leipzig, die „Leipziger BUNDspechte“ haben im Rahmen ihrer Umweltbildungsarbeit in diesem Jahr zum ersten Mal ein Sommercamp veranstaltet.

Vom 14.07.–20.07. verbrachten die drei Betreuerinnen mit elf Jungs aus Leipzig und Grimma eine ereignisreiche Woche im brandenburgischen Kolpin.

Auf dem Campingplatz „Waldsee“ schlug die Gruppe für eine Woche ihre Zelte auf.

„Umweltbildung die Spaß macht“, war das Motto und so hatten die Kinder in dieser Zeit die Möglichkeit, mit Spiel und Spaß dem Natur- und Umweltschutz näherzukommen. Neben praktischen Aktionen, in denen die Jungs sich aktiv im Natur- und Umweltschutz engagieren konnten, haben die drei Betreuerinnen den jungen Naturschützern viel Wissenswertes zu den unterschiedlichen Themen vermittelt.

So haben die Kinder in verschiedenen Vorträgen und Exkursen viel Neues erfahren, zum Beispiel über das Kartenlesen, über Müll, Mülltrennung und -vermeidung und die Halbwertszeiten des Materialabbaus, über Tierversuche und den Kampf dagegen sowie über unsere Moore, ihre Bedeutung, Umweltrelevanz und Gefährdung.

In der Praxis konnten die Kinder bei der Bestimmung der Gewässergüte anhand von Zeigerarten in stehenden und Fließgewässern herausfinden, wie stark diese verschmutzt sind. Gleichzeitig konnten sie dabei die spannende Unterwasser-Tierwelt beobachten und einiges über die Biologie der Bioindikatoren erfahren, über ihre unterschiedlichen Lebensräume und damit über ihre Bedeutung für die Qualität der Gewässer.

Bei einem kleinen Überlebenstraining haben die Kinder gelernt, wie sie im Wald zurechtkommen, wenn

sie sich in einer Notsituation befinden. So haben sie zum Beispiel gemeinsam mit den Betreuern einen Notunterschlupf gebaut, erfahren, welche Pflanzen bzw. Pflanzenteile essbar sind, was dabei zu beachten ist und wie sie Feuer ohne Hilfsmittel entzünden. Dies erfolgte unter strenger Aufsicht und unter Einhaltung aller Sicherheitsvorschriften.



Natürlich kam auch der Spaß nicht zu kurz. Eine Paddeltour, ein Besuch im Kletterpark „Irrlandia“, allabendliches Badevergnügen, eine Waldrallye, eine Nachtwanderung und Lagerfeuer rundeten das Camp ab, sodass die Kinder und die Betreuer auf eine schöne, spannende und erlebnisreiche Woche zurückblicken und sich schon jetzt auf eine Wiederholung im nächsten Jahr freuen.

Daniela Zobel, Regionalgruppe Leipzig

„Langer Tag der Stadtnatur“ im Glösaer Wald von Chemnitz

im Rahmen des „15. GEO-Tag der Artenvielfalt 2013“

Das Umweltzentrum Chemnitz veranstaltete am Samstag, 1. Juni im Areal „Am Glösaer Wald“ den „Langen Tag der Stadtnatur“ zugleich als 15. GEO-Tag der Artenvielfalt. Chemnitzer Naturfreunde, Alt und Jung, Familien, Kinder, Schüler und Lehrer sowie Neugierige waren herzlich dazu eingeladen. Ganztags wurden verschiedene Exkursionen unter fachlicher Anleitung angeboten.

Das Untersuchungsgebiet befindet sich in der Ebersdorfer Feldflur an der Bahnlinie Chemnitz – Riesa u. a. mit naturnahen, bachbegleitenden Feuchtwäldern und kleineren Wiesentälern. Zwei Gebiete sind als Flächennaturdenkmale ausgewiesen: das FND „Quelltäler der Ebersdorfer Gründe“ und das FND „Feuchtwiesen am Indianerteich“.

Letzteres wurde in den 1980-er Jahren auch vom Kirchlichen Ökokreis betreut. Der Name Indianerteich geht vermutlich auf die Zeit zurück, wo sich hier

gern Kinder des damals in der Nähe befindlichen Kinderheims aufhielten und Indianer spielten. 1961 wurde das Gebiet unter Schutz gestellt und gehörte so zu einem der ersten Schutzgebiete der Stadt. Mehr als 280 Pflanzenarten, darunter 21 Arten der „Roten Liste Sachsens“ wurden im inzwischen auf 4,6 ha erweiterten Gebiet festgestellt. Damals gab es hier noch zahlreiche Exemplare des Breitblättrigen Knabenkraut und Restbestände von Arnika. Heute hat sich einiges im FND verändert. Welche Rolle dabei der Klimawandel spielt wurde unter den Gästen diskutiert. Manche der damaligen Akteure, so auch ich selbst, sind heute beim BUND-Sachsen organisiert.



Unterstützt wird der „Lange Tage der Stadtnatur“ vom NABU/Regionalverband Erzgebirge und von der Naturschutzjugend (NAJU), vom Verein der Chemnitzer Pilzfreunde und vom Arktisch-Alpinen Garten, von der Walter-Meusel-Stiftung, vom BUND Sachsen und der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt mit dem Umweltmobil „Planaria“.

Trotz dass es fast den ganzen Tag regnete fand die Veranstaltung statt und es wurden wie jedes Jahr Artenlisten für das Gebiet erstellt.

Hintergrund: Der GEO-Tag der Artenvielfalt ist eine Initiative des Magazins GEO, die 1999 gestartet wurde. Jährlich beteiligen sich in Deutschland, Österreich und der Schweiz über 20.000 Menschen in vielen verschiedenen Orten an der Aktion. Die Idee des GEO-Tages besteht darin, in 24 Stunden in einem begrenzten Gebiet möglichst viele Tiere und Pflanzen zu identifizieren, um damit zu zeigen, dass es Vielfalt auch vor der eigenen Haustür zu entdecken gibt. Ziel ist es nicht, Rekorde zu brechen. Es geht darum, den Blick für den Artenreichtum im eigenen Umfeld zu schärfen und die faszinierenden Lebensformen, die sich in der Nähe verbergen, zu entdecken.

Informationen im Netz: www.geo.de/artenvielfalt

*Manfred Hastedt, Regionalgruppe Chemnitz,
Leiter des Chemnitzer Umweltzentrums*

Kurz und informativ - Interessant zu wissen!

Der Ökolandbau ist im letzten Jahr um 1,8 % gestiegen. Die Zahl der Biohöfe stieg um 2,2 % (insgesamt jetzt 22.932 Höfe). Der Anteil der Biobetriebe an der Gesamtzahl landwirtschaftlicher Betriebe gemessen, betrug 2012 7,7 %.

Wie die Gesellschaft für Konsumgüterforschung mitteilt, kaufen vorwiegend Singlehaushalte Bioeier (11,7 %); weil Alleinstehende häufig mehr Geld zur Verfügung haben (als Familien mit Kindern). Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, auch weiterhin gesunde Schlachtrinder auf BSE zu testen.

Im Nachhaltigkeitsrat der Bundesregierung ist unser Bundesvorsitzender Prof. Hubert Weiger für 3 Jahre berufen worden.

Sergej Sanwald, Regionalgruppe Chemnitz

BUND Sachsen mit moderner Online-präsenz

Der Landesverband hat eine neue Website im Design des BUND Bundesverbandes. Unter der Adresse www.bund-sachsen.de finden Sie von nun an Neuigkeiten und Informationen rund um den Landesverband, seinen Projekten und Kam-

pagnen, sowie Kontaktdaten aller Gruppen innerhalb des Landesverbandes. Mit dem Neustart unserer Website wurde zugleich ein Newsletterangebot vom Landesverband aus der Taufe gehoben. Der erste Newsletter hat bereits im Juli seinen Weg an viele hundert Adressaten gefunden. Er informiert über die wichtigsten Themen, Projekte und Aktivitäten des BUND Sachsen.

Sie sind herzlich eingeladen, sich anzumelden unter www.bund-sachsen.de/newsletter und das Angebot auch an andere Interessierte weiterzuleiten. Zur Ab- runderung der neuen Angebote ist der Landesverband auch im Web 2.0 präsent. Sie finden den BUND Sachsen unter www.facebook.com/Bund.Sachsen bei Facebook. Dort erfahren Sie mehr und schneller Neuigkeiten. Klicken Sie „gefällt mir“, und bleiben Sie so immer auf den Laufenden.

Für den Aufbau des neuen Onlineangebotes des BUND Sachsen geht an dieser Stelle ein besonderer Dank an die Regionalgruppe Leipzig, welche es ermöglicht hat, schnell und engagiert die neue Website, Facebook-Seite und den Newsletter zu erstellen. Ein großes und verBUNDenes Dankeschön dafür an alle Beteiligten!

Benjamin Mackowiak / Martin Hilbrecht, Regionalgruppe Leipzig

!!!! WICHTIG !!!! Delegiertenver- sammlung und Landesrat

Am 7. September (11-16 Uhr) findet in Dresden eine Sitzung des sächsischen Landesrats statt. Bei dieser wird die aktuelle inhaltliche Arbeit des neuen Landesvorstands vorgestellt sowie über zuletzt aufgetretene innerverbandliche Konfliktlinien gesprochen. Eine ausführliche Einladung an die Gruppen folgt per Mail.

Ferner findet am 5. Oktober (9:30 bis 17:30 Uhr) eine außerordentliche Landesdelegiertenkonferenz statt. Sie widmet sich den gleichen Themen und weiteren Fragen, etwa der Verabschiedung des Haushalts. Auch hier folgt die ausführliche Einladung per Mail.

Landesvorstand